

Piazza



Das Dafür und Dagegen von Hausaufgaben

PLV. Das Thema «Hausaufgaben» ist und bleibt aktuell. Elisabeth Betschon, Vorstandsmitglied des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins, setzt sich in mit dem Dafür und Dagegen von Hausaufgaben auseinander. In dieser SCHULBLATT-Ausgabe folgt der erste Teil, im nächsten SCHULBLATT der zweite.

Diesen «Piazza»-Beitrag wollte ich ja schon vor ein paar Tagen schreiben, doch hatte ich keine Zeit, da ich unseren Kin-

dern bei den Aufgaben helfen musste. Nun ist Wochenende und ich bin als Aufgabenhilfe freigestellt. Das Thema scheint brandaktuell zu sein, wie etwa der Artikel «Schafft die Hausaufgaben ab» im Tages-Anzeiger vom 25. April und die darauffolgenden Reaktionen zeigten.* Und es ist ein Dauerbrenner, wie die Liedzeile «Die blöde Ufzgi mached mich verrückt, ...» der Schlieremer Chind aus dem Jahr 1969 verdeutlicht.

Hausaufgaben bieten immer wieder Anlass zu Diskussionen, werden aber als integraler Bestandteil der Schule grundsätzlich akzeptiert. Doch seit Tagesschulen im Kommen sind, in denen die Kinder im Anschluss an den Unterricht ihre Aufgaben erledigen können, merken viele Eltern, dass es angenehm ist, von dieser Bürde befreit zu sein. Es kann auch nicht mehr vorausgesetzt werden, dass zu Hause Eltern Zeit und die Möglichkeit haben, ihren Kindern bei den Aufgaben zu helfen. Primarschulkinder haben heute mehr Unterricht als früher (Englisch, Blockzeiten) und sind dadurch zeitlich belasteter

als früher – es ist also dringend nötig die «Hausaufgaben» zu hinterfragen.

Fast alle kennen Konflikte

Die meisten Eltern stellen Hausaufgaben nach wie vor nicht infrage. Doch fast allen sind diese Ärgernisse bekannt: Das Kind hat die Aufgaben in der Schule vergessen oder es weiss nicht genau, was es machen muss. Vielleicht hat es auch die falschen Blätter eingepackt. Die Aufgaben sind unklar gestellt oder zu wenig vorbesprochen, sodass zusätzliche Erklärungen nötig sind. Nicht selten sind Aufgaben zu schwierig und können nicht selbstständig gelöst werden.** Vielleicht sind sie auch für Eltern unverständlich. Manchmal benötigen sie auch viel mehr Zeit als gedacht oder andere Ereignisse wie Geburtstage oder Sportwettkämpfe sind wichtiger – die meisten Familien kennen wohl Konflikte rund um die Aufgaben.

Auch aus Sicht der Lehrpersonen ist die Lage komplex. Insbesondere bestehen grosse Unterschiede zwischen den Klassen



Hausaufgaben sollten massvoll sein und selbstständig erledigt werden können. Foto: Fotolia.

beim Aufgabenteilung respektive bei der Dauer und dem Schwierigkeitsgrad. Während einige Lehrpersonen gerne darauf verzichten könnten, sind die Hausaufgaben für andere unverzichtbare Bestandteile ihres Unterrichts. Den Ärger über vergessene Aufgaben kennen aber alle.

Kurz zusammengefasst: Was spricht für das Abschaffen der Hausaufgaben?

- Kinder haben heute mehr Schule als früher. Sie brauchen deshalb genügend Zeit zum Spielen und zur Erholung.
- Für viele Kinder sind Aufgaben ein Stressfaktor, der die Freude an der Schule mindert.
- Oft werden Aufgaben erteilt, die von vielen Kindern nicht selbstständig gelöst werden können.
- Aufgaben lösen in manchen Familien Konflikte aus.
- Immer mehr Eltern haben keine Zeit, als Aufgabenhilfe zu fungieren.
- Wenn die Unterrichtszeit nicht reicht, um den Stoff zu bewältigen, darf dies nicht durch zusätzliche Aufgaben kompensiert werden. Dann muss der Stoff reduziert werden.
- Gemäss John Hattie ist die Wirkung von Aufgaben gering, insbesondere bei jüngeren Kindern.

Wie Lehrerinnen und Lehrer gleichwohl mit gutem Gewissen Aufgaben erteilen können, darüber lesen Sie im nächsten SCHULBLATT.

Elisabeth Betschon, Vorstand PLV

* www.tagesanzeiger.ch/zuerich/schafft-die-hausaufgaben-ab/story/19492959#mostPopularComment

** Gemäss Schulgesetz sind Hausaufgaben massvoll zu erteilen. Schülerinnen und Schüler sollen das Aufgabenziel selbstständig erreichen können.

Gross- und Regierungsratswahlen

Aufruf an Kandidierende

Am 23. Oktober finden die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rats und des Regierungsrats für die Amtsperiode 2017/20 statt. Wer **Mitglied im alv** ist und kandidiert, ist gebeten, sich **spätestens bis Mitte Juli** (Beginn

Sommerferien), beim alv-Sekretariat zu melden. Sie werden vom Verband unterstützt und im SCHULBLATT 17 vom 23. September vorgestellt.

Anmeldung:
Kathrin Scholl, scholl@alv-ag.ch
oder Tel. 062 824 77 60

Endspurt für die Abstimmung



Die Spielbus-Aktion zur Abstimmung «Kinder und Familien» kam gut an. Foto: Andrea Rey.

Abstimmung 5. Juni. In zwei Tagen stimmen wir unter anderem über ein bedarfsgerechtes Angebot an familienexterner Betreuung ab – über die alv-Initiative «Kinder und Eltern» und über den direkten Gegenvorschlag der Regierung. Wer noch nicht abgestimmt hat: Hingehen!

Es geht bei diesen Vorlagen um den Bildungserfolg und das Wohlergehen von Kindern, um die Entlastung von Familien, um eine längst fällige Anpassung an die gesellschaftliche Realität. Viel einfacher würde vielen Familien, besonders Frauen, der Entscheid fallen, zurück in den Beruf zu gehen, wenn sie wüssten, dass ihre Kinder in einer qualitativ guten Tagesstruktur betreut würden. Ein lernförderliches Klima in der Kita, in der Kinderkrippe und im Hort entlastet auch die Schulen und damit die Lehrerinnen

und Lehrer. Denn auch sozial benachteiligte oder fremdsprachige Kinder erfahren noch vor dem Schuleintritt ein lernförderliches Klima und lernen spielend im Kontakt mit anderen Kindern und Betreuungspersonen Deutsch. Gute Beispiele gibt es aus anderen Kantonen – zum Beispiel aus dem Kanton Basel-Stadt. Entscheiden Sie JETZT mit Ihrer Stimme mit, dass auch der Kanton Aargau endlich ein familienfreundlicher Kanton wird. Das Komitee informiert aktuell auf www.familienkanton.ch und auf www.facebook.com/familienkantonaargau.

Helfen Sie mit, dass der Aargau am 5. Juni familienfreundlicher wird und stimmen Sie «2 x JA für Kinder und Familien»!

Irene Schertenleib